

Zur Tauchtiefe von Reiherente und Samtente. — Am 5. Dezember 1972 gerieten vor den Hafenanlagen von Arbon am Bodensee ein ♂ der Reiherente *Aythya fuligula* und ein ♀ der Samtente *Melanitta fusca* in die Maschen eines Fischernetzes. Ein Berufsfischer hatte die 2 m hohen Grundnetze in eine Tiefe von 20 m gebracht. Die gemessene Tauchtiefe betrug mindestens 18 m. Sie übertrifft damit die bisher bekannten Maxima bei der Reiherente wie der Samtente um 4 m (BAUER und GLUTZ VON BLOTZHEIM 1969, Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Band 3).
STEPHAN TRÖSCH, Arbon

Überwinternder Waldwasserläufer frisst Fische. — Der Rhein zwischen Hemishofen SH und der Bibernmühle (Ramsen SH) ist zum traditionellen Überwinterungsplatz des Waldwasserläufers *Tringa ochropus* geworden. Erstmals wurden im November 1967 und Januar 1968 je ein Exemplar, dann im folgenden Winter zwei Exemplare von Anfang Dezember 1968 bis Ende Januar 1969 hier beobachtet. Seit 1969/70 fand jeweils eine durchgehende Überwinterung (Mitte November bis Februar/März) von 1 bis 3 Waldwasserläufern statt (M. FÜLLEMANN, M. MAAG, W. HERMANN, U. VON WICHT und Verf.). Sie halten sich jeweils mit Vorliebe an den Mündungen des Hemishofer Dorfbaches und der Biber auf, sind aber auch an den Rheinufern in dem rund 2 km langen Flussabschnitt zu finden.

Am 17. Dezember 1972 beobachteten M. FÜLLEMANN, W. HERMANN und Verf., wie ein Waldwasserläufer an der Mündung des Hemishofer Baches kleine Fische fing und frass. Der im seichten Wasser stehende Watvogel stiess jeweils mit dem Schnabel ins Wasser und erwischte dabei 4—5 cm lange Fischchen, mit denen er rasch ans Ufer rannte. Dort wurden sie sofort gefressen. Dieser Beuterwerb gelang mindestens zweimal erfolgreich, während einmal das Fischchen aus dem Schnabel entwischte. In der Literatur wird das Fressen von kleinen Fischen vom Dunklen Wasserläufer *Tringa erythropus*, vom Grünschenkel *Tringa nebularia* wie auch vom Bruchwasserläufer *Tringa glareola* erwähnt. Vom Waldwasserläufer scheint es bisher nicht bekannt zu sein.

HANS LEUZINGER, Schneit/Elgg

Wasserralle überwintert im Oberengadin. — U. A. CORTI (1947, Führer durch die Vogelwelt Graubündens) erwähnt folgende Januarbeobachtung einer Wasserralle *Rallus aquaticus* im Oberengadin: «Am 1. Januar 1917 sah H. C. SARGENT an der Innlagune bei Celerina (2—3 m Schnee) eine anscheinend gesunde, aber sehr magere Wasserralle. Der Vogel lief bei Annäherung des Beobachters fort und versteckte sich in einem 2 m tiefen Schneetrichter, auf dessen Grunde seichtes Wasser floss.» Auch U. GLUTZ (1962, Die Brutvögel der Schweiz) weist auf diese Beobachtung hin, lässt aber Zweifel offen. Dass es durchaus möglich ist, im Januar Wasserrallen im Hochtal Oberengadin zu beobachten, beweist folgende Feststellung einer erfolgreichen Überwinterung bei Samedan: Am 27. November 1971 entdeckte ich eine Wasserralle, die am seichten, eisfreien Ufer eines nahe der Umfahrungsstrasse gelegenen Baggerweihers (1700 m ü. M.) nach Nahrung stocherte. Bereits am 14. November hatte ich an derselben Stelle flüchtig einen Vogel gesehen, ohne ihn bestimmen zu können; nachträglich glaube ich, dass es sich um die gleiche Ralle gehandelt hat. In der Folge liess sich der Vogel durch den Winter hindurch noch zwanzigmal beobachten, zuletzt am 24. März 1972.

Bei allen Kontrollen hielt sich die Ralle am selben, etwa 150 m langen Uferstück des Weihers auf. Die niedrige, etwa 80 cm hohe Uferböschung ist hier leicht überhängend und dicht mit hohem Gras bewachsen. Die dürren Grasbüschel hängen im Winter bis aufs Wasser und bilden einen unterschiedlich dichten Vorhang, der verschiedenen Wasservögeln willkommenen Schutz bietet. Alljähr-

lich überwintern hier Zwergtaucher *Podiceps ruficollis*, diesen Winter waren es mindestens 20 Exemplare. Erfolgreich überwinterten auch drei Teichhühner *Galinula chloropus*, ebenso waren öfters zwei Krickenten *Anas crecca*, die im Raume Samedan—Celerina überwinterten, hier zu sehen. Dieser Uferböschung entlang blieb den ganzen Winter über, auch bei grösster Kälte (-25° bis -30° C), ein Streifen von mindestens 1—3 m eisfrei, wozu eine leichte Strömung und der Umstand, dass die relativ warmen Abwässer des Dorfes durch den Teich fliessen, beitragen. Die offenbar reichlich vorhandene Nahrung suchte sich die Ralle stets im seichten Wasser hinter dem Grasvorhang. Bei einem Annäherungsversuch konnte ich auf etwa 15 m an den Vogel herankommen. Während der ganzen Beobachtungszeit machte er einen gesunden, gut genährten Eindruck.

Während der anschliessenden Brutperiode hörten Sr. M. JUON und Verf. interessanterweise am nahen Gravatschasee öfters Rufe der Wasserralle (zwischen dem 26. Mai und 7. Juli 1972 mindestens zehnmal), ohne jedoch den Vogel zu Gesicht zu bekommen.

Ausser den oben erwähnten Beobachtungen sind nur noch drei Feststellungen von Wasserrallen aus dem Engadin bekannt: Dr. R. MELCHER erhielt Ende November 1965 den Schädel einer bei St. Moritz erlegten Wasserralle (1971, Beiträge zur Kenntnis der Vogelwelt Graubündens, Nr. 4), C. SCHUCAN (briefl.) beobachtete 1 Ex. am 14. April 1966 bei Celerina und Dr. A. FASCIATI (mdl.) sah einen Vogel dieser Art am 21. Oktober 1966 nachts um 3 h bei Schneefall vor dem Auto auf der Strasse bei Maloja. Trotz diesen spärlichen Daten glaube ich, dass die Wasserralle ein wohl seltener, aber regelmässiger Durchzügler im Engadin ist; sie wird sicher oft übersehen.

WOLFRAM BÜRKLI, Samedan

ALA

SCHWEIZERISCHE GESELLSCHAFT FÜR VOGELKUNDE UND VOGELSCHUTZ

Jahresbericht 1972

1. Tätigkeit der Gesellschaft

Veranstaltungen. — Die Generalversammlung fand am 4./5. März in Stein am Rhein statt und galt dem nun wieder hochaktuellen Problem der Wasserstandsregulierung am Bodensee und der damit entscheidend präjudizierten Hochrheinschiffahrt. Die Referenten LEUZINGER, THALMANN und Dr. THIELCKE zeigten in Exkursionen und Vorträgen die Bedeutung des Bodenseegebietes für Wasser- und Watvögel sowie die Problematik der geplanten Veränderungen. Das Protokoll der GV (Orn. Beob. 69: 118—120) fasst die wichtigsten Fakten zusammen und gibt uns die notwendigsten Grundlagen, um uns aktiv gegen die Zerstörung der an Bodensee und Hochrhein noch erhaltenen naturnahen Lebensräume einzusetzen (vgl. auch LEUZINGER: Orn. Beob. 69: 207—235).

Vom 11. bis 14. Mai wurde unter der kundigen Leitung der Herren Dr. U. GLUTZ VON BLOTZHEIM und A. SCHWAB eine Exkursion in die Dombes durchgeführt (Bericht: Orn. Beob. 69: 307). Im Rahmen des Exkursionsprogramms der Zürcher Vogelschutzvereine übernahm die ALA traditionsgemäss die Exkursion ins Neeracher Ried; sie wurde am 4. Juni durchgeführt. In der Zeit vom 28. 8.—3. 9. wurden auf Initiative der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Bodensee die alten Rheindelta Kurse der ALA neu belebt. 80 Teilnehmer, davon 16 aus der Schweiz, konnten in den Kurs aufgenommen werden.

Die Herbstversammlung führte nach Lenk im Simmental, wo Herr R. HAURI am Samstagnachmittag (23. 9.) über das neugeschaffene Naturschutzgebiet «Lenkerseeli» orientierte. Am Abend liess Herr E. ZBÄREN die Anwesenden die Umgebung von Lenk aus der Sicht eines ausgezeichneten Naturphotographen erleben, während Herr F. BENOIT mit einem Referat über die Beringungs- und Beobachtungsstation Hahnenmoos die Exkursion vom Sonntag vorbereitete (vgl. Bericht im Orn. Beob. 69: 307). Ich möchte allen, die zum Gelingen dieser Veranstaltungen beigetragen haben, herzlich danken.